Nº. 935. Mittwoch, den 19. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Buchdruckereibesitzer August Wilhelm Schade zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Schafmeister Johann Gottfried Grabert zu Möglin im Kreise Ober-Barnim das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Appellationsgerichtsrath Sydow zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justizministerium; und den außerordentlichen Professor Dr. Reusch zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität Bonn zu ernennen.

Dem Königlichen Eisenbahnbaumeister Schwedler ist die zweite Eisenbahnbauinspectorstelle im technischen Eisenbahnbureau des Königlichen Handels- 2c. Ministeriums übertragen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Von der polnischen Grenze, 18. Juni. Nach Berichten aus Warschau soll daselbst gestern ein Courier mit den vom Kaiser unterzeichneten Reformen eingetroffen sein. Es sollen dieselben für die Polen befriedigend ausgefallen sein und wird ihre Veröffentlichung bald erwartet.

Paris, 17. Juni. Die „Patrie" theilt das Ergebniß der Wahlen zu den Generalräthen mit; nach demselben seien 1000 im Sinne der Regierung ausgefallen, 12 gehören der Opposition an.

Laut eingegangenen Nachrichten aus Turin sollen österreichische Emissäre die Pulvermagazine in Brand zu stecken beabsichtigen und seien deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Regierung geht damit um, 24,000 Mann in der Aemilia, in Umbrien, den Marken und Sicilien auszuheben.

Turin, 17. Juni. Die heutige „Opinione" zeigt an, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nahe bevorstehe und versichert, daß Lavalette Frankreich in Turin, Nigra Italien in Paris vertreten werde.

Pesth, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses betonte der Primas die Nothwendigkeit, das Land um jeden Preis mit dem Monarchen auszusöhnen und die Gesetze vom Jahre 1848 zu revidiren. Noch viele andere Redner sprachen für die Adresse mit dem ausdrücklichen Bedauern, daß Deaks Adreßentwurf modificirt worden sei. 60 Redner sind noch eingeschrieben.

Ständische Huldigung.

Es ist ein seltsames Schauspiel, das vor unsern Augen aufgeführt wird. Dieselbe Partei, die noch vor Kurzem jede verfassungsmäßige Kundgebung der öffentlichen Meinung und des öffentlichen Willens als ein frevelhaftes „Drängen" verdammte, sie drängt, von den Erfolgen ihres so arg gemißbrauchten parlamentarischen Veto noch nicht befriedigt, gegen die Regierung an, daß sie ihr nun auch noch die Freude eines ständischen Schaugepränges bereite. Wir theilen nicht die Besorgniß derer, die jetzt schon klagen, daß ein Drängen von dieser Seite her kein erfolgloses sein werde. Wir sind überzeugt, daß die ja noch erst zu engagirenden ständischen Acteurs, wenn sie sich fänden, doch nicht einmal die Bühne finden würden, auf der sie ihre Rollen spielen könnten.

Doch betrachten wir einmal mit ernster Miene, was denn eine ernsthaft gemeinte, eine wirkliche mittelalterliche Huldigung zu bedeuten gehabt hat.

Das Königthum des früheren Mittelalters hatte noch keineswegs die Anerkennung sich errungen, daß es ein dem politischen Gemeinwesen schlechthin nothwendiges Institut sei. Wenn ein König von dem Schauplatze getreten war, so gab es nicht schon einen Nachfolger, der nach unverbrüchlichem Recht und Gesetz unmittelbar in das erledigte königliche Amt eingetreten wäre. Vielmehr galt es für Recht, daß die freien Männer nur dann einem Könige zu gehorchen hätten, wenn sie selber sich einen solchen erkoren. Freilich ist dieses Recht aller Freien durch den Einfluß der Mächtigen im Volke und durch das Schwert eines kriegerischen Gefolges oft geschmälert oder gebrochen worden; aber als ein rechter König galt doch nur der, den die Männer des Volkes durch ihre „Huldigung" als solchen anerkannt hatten. Ja, bei der weiteren Entwicklung des feudalen Staates, da die Lehnsmannen und Dienstleute, etwa noch mit Hinzunahme der geistlichen und Stadt-Corporationen, allein den Staat constituirten, da wurde der Huldigungseid nicht anders, als auf Grund eines zweiseitigen Vertrages geleistet. Gerade auf den Lehensstaat des Mittelalters, und nur auf diesen, ist der von der Reaction so viel geschmähte Satz anwendbar, daß der Staat nur das Product eines gemeinen civilrechtlichen Vertrages sei. Alle diese Huldigungseide sind nichts als Variationen auf das Thema jenes in den letzten angelsächsischen Zeiten formulirten Diensteides: „Ich will meinem Herrn hold und treu sein und Alles lieben, was er liebt, und Alles meiden, was er meidet, nach den Gesetzen Gottes und den Satzungen der Welt, und niemals mit Willen oder Gewalt, durch Worte oder Werke etwas thun, was ihm leid ist; vorausgesetzt, daß er mich halte, wie ich es verdiene, und daß er Alles leiste, wie es unser Vertrag war, als ich mich ihm unterwarf und seinen Willen erkor." In dem der Huldigung voraufgehenden „Vertrage", den die „Stände" mit ihrem Könige oder Fürsten abschlossen, ist dann oft genug die Klausel enthalten, daß, wenn der Fürst den Vertrag nicht halte, die Stände berechtigt seien, ihn mit Waffengewalt dazu zu nöthigen.

Die factische Erblichkeit der Throne ist in den meisten Staaten des Mittelalters allerdings schon eine ziemlich frühe, die rechtlich anerkannte datirt aber erst aus der Zeit nach den Kreuzzügen, in Schweden erst aus dem 16., in Dänemark gar erst aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Mit der anerkannten Erblichkeit beginnt aber auch überall das Streben der Dynastien nach der Zertrümmerung der feudalen und der Herstellung der absoluten Monarchie. Die absolute Monarchie ist im Vergleiche mit der feudalen die höhere, die sittlich berechtigtere Staatsform; aber sie ist mit alleiniger Ausnahme Dänemarks, überall durch reine Usurpation, durch den Bruch des formellen Rechtes zu Stande gekommen. Um diese, sei es bewußten, sei es unbewußten formellen Rechtsbrüche zu verdecken, um den Schein einer nicht bloß materiell, sondern auch formell berechtigten Gewalt zu retten, wenn auch sicherlich mancher Fürst ganz ehrlich auch an sein formelles Recht geglaubt haben mag, hat man fast in allen absolutistischen Staaten bei jedem Thronwechsel das inhaltslose Schaugepränge einer ständischen Huldigung wiederholt.

Indeß hat der constitutionelle Staat die Könige wie die Völker aus dem unseligen Zwiespalte zwischen dem formellen und dem materiellen Rechte erlöst. Der Segen dieser Erlösung aber beruht für Beide darin, daß auch das materielle Recht der Krone zu einem höheren und edleren, daß es zu einem wahrhaft geheiligten und absoluten, daß es zu einem Rechte geworden ist, das in keiner andern Staatsform jemals wiedergefunden werden kann. In einem solchen Staate hat die in der absoluten Monarchie schon zu einem unwahren Scheine gewordene ständische Huldigung nicht nur jedes Recht, sondern auch jeden Vorwand selbst des bloßen Scheinenwollens verloren. An die Stelle des Homagiums der Stände tritt der verfassungsmäßige Eid der Vertreter des Volkes und der Beamten des Staates, an die Stelle der königlichen Assekuranzen der Eid des Königs auf die Verfassung. Und auch diese Eide begründen das Recht nicht erst, wie im Feudalstaate, sondern sie sind nur die feierliche Anerkennung eines Rechtes, das seine tiefe und unzerstörbare Wurzel in dem sittlichen Rechtsbewußtsein des Volkes und seines Fürstengeschlechtes hat.

Dieses höchste Rechtsbewußtsein, das allein den Anspruch hat, göttlichen Ursprunges zu sein, kennt freilich die Junkerpartei nicht und will es nicht kennen. Sie bildet sich daher ein, daß sie auch unsere Regierung zur Verleugnung desselben „drängen" könne. Die Demonstration aber, die sie in Scene zu setzen aus allen Kräften sich abmüht, soll der erste Schritt sein, den preußischen Staat aus der constitutionellen nicht etwa in die absolute, sondern in die feudale Monarchie, d. h. unter die Souveränetät des Junkerthums zurückzudrängen.

Und zu dem ersten Schauplatze dieser Demonstration sucht sie, wer sollte es glauben, gerade unsere Provinz sich aus. Als ob wir nicht schon längst alle Leiden des Junkerregiments bis auf die Hefe ausgekostet hätten! Nicht an den westpreußischen Junkern, sondern nur an den Bürgern unserer Städte und freien Insassen unserer Niederungen hat es gelegen, daß nicht unser ganzes Volk eben so polonisirt worden ist, wie einst der größte Theil unseres unter der polnischen Hoheit seine deutsche Volksthümlichkeit um Hofgunst verkaufenden Adels und der von ihm geknechteten Bauern. Die ostpreußischen Junker ferner sind es gewesen, die seit der Zeit des Thorner Friedens die freien Bauern zu Leibeigenen erniedrigt, und die letzten Ordensmeister und dann unsere Herzoge, von den polnischen Königen unterstützt, zu bloßen Werkzeugen ihrer Selbstsucht gemacht haben, bis endlich der große Churfürst, das materielle Recht höher achtend, als das zur bloßen Handhabe des Unrechts gewordene formelle Recht, die absolute Gewalt usurpirte und damit den ersten Grundstein zukünftiger wahrer Freiheit legte. Das Ständethum, das die Junker jetzt wieder aus dem Grabe heraufbeschwören wollen, sollte schon einmal, es war im Jahre 1840, einen Tag der Auferstehung feiern. Aber damals erklärte es sich selbst, erklärte es den ganzen Feudalstaat für längst gestorben. Für den lebendigen Volksgeist gäbe es, das war der Sinn ihrer Erklärung, keinen anderen Leib, in dem er lebendig bleiben könne, als die constitutionelle Monarchie.

Die Junker, dafür bürgt uns die Macht jedes wahrhaft volksthümlichen und jedes wahrhaft königlichen Gedankens, haben nicht mehr die Macht, Gespenster herauf zu beschwören, die schon vor dem ersten Hahnenschrei ihre vermeintlichen Herren und Meister verleugnen würden. Aber dennoch müssen auch wir wachen!

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Die Commission für die Allgemeine Gewerbe- und Kunstausstellung zu London war gestern Vormittags Behufs ihrer Constituirung im Handelsministerium versammelt. Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz, Vorsitzender der Commission, erschien in Begleitung des Handelsministers v. d. Heydt in dieser Sitzung, begrüßte die Commissionsmitglieder in huldvollster Weise und machte ihnen die Zusage, daß er während seines mehrwöchentlichen Besuches am englischen Hofe für die Zwecke der Commission thätig sein werde. Mit der Stellvertretung des erlauchten Vorsitzenden ist der Wirkliche Geheime Oberregierungs-Rath Ministerialdirector Delbrück beauftragt.

— Ueber die Verschiebung der Huldigungsfeierlichkeiten bringt die „N. H. Ztg." folgende Nachrichten, die auch uns hier bestätigt werden. Gleich nach Schluß der Kammern ist die schon früher angeregte und von Sr. Majestät verlangte Huldigungsfeier aufs Neue Gegenstand der Berathungen gewesen. Die Kosten für die Krönung in Königsberg und die Huldigung in Berlin sind auf 1 Million bis auf 1,200,000 Thlr. veranschlagt gewesen, Se. Majestät verlangten aber nur 600,000 Thlr. aus den Staatskassen. Diese soll das Ministerium verweigert haben, und zwar so bestimmt, daß es seine Entlassung in pleno forderte, wenn man darauf bestände. Die Verschiebung auf den October scheint dann eine Art Ausweg gewesen zu sein, indem man dieselbe als eine wichtige Einwirkung auf den Ausfall der kurz nach jener Zeit stattfindenden neuen Wahlen für das Abgeordnetenhaus bezeichnete. In Folge alles dessen soll dann Se. Majestät von der jetzigen Huldigung abgestanden haben. Es soll in Wirklichkeit wenig Aussicht sein, daß diese Acte des Königsthums von Gottes Gnaden überhaupt noch stattfinden werden.

— Der „Schl. Z." wird von hier geschrieben: „Die sogenannten Huldigungsfeierlichkeiten werden, wie man jetzt vernimmt, aller gegentheiligen Versicherungen feudaler Blätter ungeachtet nicht stattfinden. — Bei dem hiesigen Königl. Polizeipräsidium stehen im Personal der Mitglieder noch Veränderungen bevor. — Im Finanzministerium ist man mit der Instruction zu der Zeitungssteuer-Novelle beschäftigt. — Die Ausgabe der neuen Einthaler-Kassenanweisungen dürfte sich noch einige Monate verzögern, da bis jetzt erst die eine Kupferdruck-Seite der neuen Geldzeichen die höhere Genehmigung erhalten hat, während die andere Buchdruckseite noch vorzulegen sei.

— Die Gerüchte über die Ministerkrisis dauern fort. So schreibt die „B.-Z.": „Das Staatsministerium trat heute zu einer längeren Berathung zusammen. Wie wir hören, hat der heutige Ministerrath eine große Wichtigkeit gehabt, insofern er sich mit dem vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingereichten Entlassungsgesuche und event. mit der Neubesetzung der Stelle beschäftigt hat. Ueber die getroffene Entscheidung vernehmen wir bis zum Schlusse unseres Blattes noch nichts Zuverlässiges, nur wird uns der Rücktritt des Freiherrn von Schleinitz als definitiv bezeichnet." Ferner schreibt das „Pr. Volksbl.": „Hr. v. Usedom wird als Nachfolger des Freih. v. Schleinitz bezeichnet. Von anderer Seite nennt man den Grafen Bernstorff, Gesandter am britischen Hofe, als Nachfolger des Hrn. v. Schleinitz. Es wird jetzt überhaupt von ernsten Meinungsverschiedenheiten im Schooße des Ministeriums gesprochen.

— Ueber die zwischen Preußen und Sachsen-Coburg-Gotha abgeschlossene Militär-Convention bringt die „D. Allg. Ztg." wesentlich von früheren Nachrichten abweichende Angaben. — Danach geht die Convention viel weiter, als bisher behauptet wurde; sie unterstellt die beiden Herzogthümer der preußischen Militäroberhoheit derart, daß Preußen Aushebung, Organisation und Befehl, sowie Verwaltung darin übernimmt. Die bisherigen coburg-gothaischen Offiziere werden in die preußische Offiziersliste aufgenommen, Avancement und Ergänzung hängt künftig von Berlin ab. Nur die Garnisonsplätze der beiden coburg-gothaischen Bataillone bleiben die alten. Dieser Convention — fährt der Correspondent der „D. Allg. Ztg." fort — liegt die Ueberzeugung des Herzogs Ernst II. zum Grunde, daß die kleinen Truppenkörper nur durch den festen Anschluß an ein großes Heer inneres Leben und militärischen Geist gewinnen. Indem der Herzog auf die Anstellung der Offiziere, welche in den obersten Graden ohnehin bisher schon und unter Umständlichkeit aus Preußen hercommandirt wurden, verzichtet, beweist er, daß es bei ihm mit dem Opfer, welches von den einzelnen Fürsten dem Vaterlande gebracht werden müsse, aufrichtig und ernst gemeint war.

— Die jüngst ernannten General-Commissare für die Regulirung der Grundsteuer haben ihre Rundreisen durch die ihnen zugewiesenen Provinzen bereits angetreten.

— Der „Pos. Ztg." ward vor Kurzem geschrieben: „Ein betrübendes Gefühl erregen die auffällig sich mehrenden Subhastationen — das Ende der Existenz vieler Familien, der Termin, mit welchem eine große Zahl der Real- und Personalgläubiger die Gewißheit des Verlustes ihrer Forderungen, oft ihres ganzen Vermögens eintritt. Mit den im Laufe dieses Jahres schon zur Subhastation gekommenen größeren Gütern in der Provinz werden mehr als 50 die Person ihrer Besitzer wechseln müssen. Der Taxwerth der vorbenannten Güter beträgt etwa vier Millionen Thaler; verschuldet sind dieselben zumeist über diesen weit hinaus, erstanden werden sie durchschnittlich für 2 Drittel der Taxe."

— Als nach der Grundsteinlegung zum Rathhause mehrere Mitglieder der städtischen Behörden zur königlichen Tafel gezogen werden sollten, setzte sich der betreffende Beamte des königlichen Hofstaates —

man nennt den Hofmarschall Grafen Pückler — mit dem Stadtverordnetenvorsteher in Verbindung, um von diesem die geeigneten Persönlichkeiten, welche das Stadtverordnetencollegium zu repräsentiren hätten, sich nennen zu lassen. Hr. Lüttig erlaubt sich die Ketzerei — nach dem Katechismus des Prof Gneist — die Gliederung der Versammlung nach den politischen Grundsätzen als eine bei dieser Gelegenheit zu berücksichtigende zu erachten und schlägt also den Führer der conservativen Seite, so wie denjenigen der liberalen Fraction, der langjähriges Mitglied der Versammlung ist und dessen Autorität in städtischen Dingen auf allen Seiten gleiche Anerkennung findet, als die geeignetsten Repräsentanten vor. Man zuckt die Achseln, rückt hin und her und endlich mit dem unmaßgeblichen Dafürhalten heraus, ob es nicht doch wohl besser sei, noch einen dritten Candidaten in Petto zu stellen, falls der Zweite, der „Liberale", Anstoß fände. Das geschieht. Der Liberale hat keinen Anstoß gefunden und alle drei sind eingeladen worden, und man hört nicht, daß irgend Jemand die Suppe versalzen worden wäre. — So erzählt ein Provinzialblatt, die „Morg.-Ztg.". Wir glauben, es wäre besser gewesen, wenn der Stadtverordnetenvorsteher dem Hofmarschall gegenüber sich geweigert hätte, einen dritten Candidaten „in Petto" zu stellen.

— (B.- u. H.-Z.) Wir geben im Folgenden die Abstimmung der einzelnen Bundes-Regierungen über das deutsche Handelsgesetzbuch; es dürfte sich daraus so ziemlich auf den Umfang schließen lassen, den das Gebiet der gemeinsamen Gesetzgebung zunächst haben wird. Für die Anträge der Ausschuß-Majorität (unveränderte Einführung und Ausschließung aller späteren einseitigen Abänderungen) haben gestimmt: Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Großh. Hessen, Holstein-Lauenburg, Luxemburg, Limburg, Großh. und Herz. sächs. Häuser, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck und Frankfurt. Für die Anträge der Minorität Hannover, beide Mecklenburg, Bremen und Hamburg. Nicht abgestimmt haben wegen mangelnder Instruction bis jetzt Kurhessen, Braunschweig, Nassau, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe und Waldeck.

— Der Verleger der hiesigen „Montagszeitung Berlin" zeigt an, daß dieselbe in verdoppeltem Format vom 1. Juli d. J. ab, unter dem Titel „Norddeutsches Wochenblatt mit der Montagszeitung Berlin" erscheinen wird. Die Redaction ist dem Dr. Aug. Braß (der bisher die Genfer „Grenzpost" redigirte) übertragen.

— Die „Elbf. Ztg." hört aus vollständig zuverlässiger Quelle, daß die bekanntlich ganz aus bayerischen Truppen bestehende Garnison der Festung Landau, deren Friedensstärke auf 2800 Mann festgesetzt ist, ohne irgend eine Veranlassung von Seiten des Bundes gegenwärtig auf nahe an 4000 Mann gebracht ist.

Breslau, 14. Juni. Nächstens werden wir hier einen interessanten Preßproceß bekommen. J. Ronge ist zum 17. d. Mts. vom Königl. Stadtgericht vorgeladen wegen des von der Polizei mit Beschlag belegten, von ihm verfaßten Circulars. Derselbe ist gegenwärtig hier und mit der Bildung des mit jenem Circular bezweckten Reformvereins beschäftigt. Auch ein Frauenverein wird auf seine Anregung hin gebildet, der insbesondere für die Gründung von Gemeindeschulen wirken soll.

Krotoschin, 15. Juni. Der Nationalverein hat auch hier eine verhältnißmäßig beträchtliche Anzahl von Mitgliedern gefunden, wie überhaupt die Stadt und die gebildete Umgegend durchweg deutsch gesinnt ist und von den polnischen Agitationen sich von jeher fern gehalten hat. Das hiesige Kreisblatt, „Anzeiger" genannt, brachte in seiner letzten Nummer eine Aufforderung zum Beitritt.

* Kassel, 17. Juni. [Eine Ehrengabe.] Dem Redacteur der liberalen „Hess. Morgenzeitung", Herrn Oetker, ist in Folge auswärts gegebener Anregung von einer Anzahl „Anhänger der Rechtspartei in Deutschland" die Summe von 6350 Thalern als „Ehrengeschenk" zugestellt worden. Dieser Fond, das Ergebniß einer auf einen kleinen Kreis beschränkten Betheiligung, soll die doppelte Bestimmung haben, um als Ersatz für die erlittenen Vermögens-Einbußen zu dienen, die Herr Oetker in Folge seiner schriftstellerischen Wirksamkeit erlitten hat, und zugleich einen Beitrag zu den nöthigen Mitteln gewähren, um in äußerer Unabhängigkeit seine erfolgreichen Bestrebungen fortzusetzen, die der Vertheidigung des gekränkten Rechtes des kurhessischen Volkes gewidmet sind.

Bad Salzungen, 17. Juni. (Magd. Z.) Gestern tagte hier eine politische Versammlung aus dem Weimarischen, die von den Freunden der nationalen Sache zusammen gerufen worden war, um sich über die Wahl von Abgeordneten zum nächsten Weimarischen Landtage zu einigen. Die ziemlich starke Versammlung war nur von dem einen Gedanken beseelt, alles aufzubieten, um die Wahl entschieden freisinniger und der nationalen Sache aufrichtig zugethaner Männer zu sichern. Da man bereits in engern Kreisen sich über die einzelnen Candidaten geeinigt hatte, so genügte schon deren Nennung, um den allseitigen Entschluß hervor zu rufen, für die Durchbringung derselben auf das angelegentlichste zu wirken.

Wien, 15. Juni. Allen Anzeichen nach steht in Süd-Italien ein neuer bedeutender Schlag von Seiten der Reaction bevor. Bekanntlich wird schon seit längerer Zeit im Namen des Königs Franz geworben, und man wußte nicht erst seit heute, daß die Bourbonen nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um einen Schlag gegen Piemont zu unternehmen. Diese Gelegenheit, glauben sie nun, sei mit dem Tode Cavours gekommen. Wie es heißt, würde sich der König Franz selbst an die Spitze des Aufstandes stellen, um den Thron von Neapel wieder zu erobern. Gelingt es dem neuen italienischen Cabinette, den Aufstand gleich bei seinem Beginnen niederzuschmettern und dadurch den Beweis zu liefern, daß es den Muth hat, das Werk des großen „Grafen" fortzusetzen, dann wird es binnen Kurzem feste Wurzel im Lande gefaßt haben. Frankreich wird, wenn Ricasoli, die Beweise für die Umtriebe der in Rom versammelten Leiter der Reactions-Partei in Händen, die Lösung der römischen Frage fordert, nicht länger mehr zögern dürfen, diesem Begehren zu willfahren, wenn es nicht den Verdacht auf sich laden will, daß es die Restaurationspläne der vertriebenen Fürsten im Geheimen unterstützt.

Wien, 14. Juni. Der Vertagungsantrag Riegers hat Seitens der öffentlichen Meinung eine sehr harte Beurtheilung gefunden, und zirkulirte bereits das Gerücht, daß er in Folge dessen Willens sei, seinen Antrag zurückzuziehen, was ich jedoch nicht für wahrscheinlich halte. Daß der Vertagungsantrag Riegers die heftigste Opposition finden wird, ist mit Sicherheit voraus zu sehen, eben so, daß er mit überwiegender Majorität zurückgewiesen werden wird, zumal da auch das Ministerium Alles daran setzt, den Reichsrath zu erhalten und sein moralisches Gewicht zu stärken.

England.

London, 15. Juni. Herr Thomas Mayall, erzählen die Abendblätter, hat eine von hinten zu ladende gezogene Kanone erfunden, die ganz und gar durch Dampfkraft geladen, gereinigt und abgefeuert wird und mit großer Schnelligkeit arbeitet. Es wäre gut, wenn mit der Zeit selbstständige Maschinen zu Felde zöge: und sich mit den Maschinen des Feindes schlügen. Die Armeen könnten dann gemüthlich von fern zusehen oder besser — ganz zu Hause bleiben.

— Dubliner Briefen zufolge ist, wegen der amerikanischen Wirren, die irische Auswanderung nach Amerika total in Stockung gerathen. Die letzten Emigrantenschiffe konnten auch nicht einen einzigen Passagier bekommen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der „Moniteur" spielt heute schon wieder einmal in einem aus München datirten Artikel den schlauen Lobredner des deutschen Bundestages, dem es nachgerühmt wird, daß er „seit beinahe einem halben Jahrhundert" — was gethan habe? Wir bitten, nicht zu lachen, denn der „Moniteur" spricht mit ernster Miene das große Wort aus, der Bundestag habe „seit einem halben Jahrhundert" „Deutschland, und man kann wohl sagen, ganz Europa vor den Schrecknissen eines allgemeinen Krieges bewahrt". Der „Moniteur" hat ferner herausgebracht, daß der deutsche National-Verein nicht „auf das reelle Wohlergehen, auf die Fortschritte der Nation in Künsten und Wissenschaften, in Industrie, Handel und Ackerbau" gerichtet ist, sondern bloß „die Nachbarn zittern lassen will" und nur gegen den Bundestag wüthet, „weil derselbe nicht mit Feuer und Flammen in die Nachbarländer eingefallen ist". Der „Moniteur" ist deshalb erstaunt darüber, „daß Großbritannien, der Apostel des Friedens und der Entwickelung des National-Reichthums, die unbestreitbaren Vorzüge dieses vom Bundestage so wohl vertretenen Gleichgewichts-Systems nicht zu würdigen wisse". Der „Moniteur" giebt der englischen Presse den guten Rath, in ihren Urtheilen über den deutschen Bundestag „ihre Würde mehr zu wahren und in ihren Urtheilen mehr Billigkeit zu zeigen". Der „Moniteur" benutzt diese Gelegenheit zugleich, um auf den Toast des Herrn von Dalwigk am Geburtstage des Großherzogs von Hessen in Darmstadt aufmerksam zu machen und namentlich auf die patriarchalische Musterwirthschaft in diesem Staate, von dem sein Minister sagen konnte: „Es ist ein Glück, im Großherzogthum Hessen eine einstimmige Anhänglichkeit an den Fürsten auf dem Throne constatiren zu können, weil Fürst und Volk nur Eine Familie bilden und durch Liebe und Gemeinsamkeit der Interessen auf alle Zeiten untrennbar sind." Der „Moniteur" findet diese Worte sehr verständig und beifallswürdig und charakterisirt dann die preußischen Zustände mit der statistischen Bemerkung, daß im vorigen Jahre 10.000 preußische Unterthanen mit Bewilligung der Behörden ausgewandert und 4914 Personen sich heimlich aus dem Lande entfernt hätten. In Hessen, in Bayern und überhaupt in den Würzburgischen Musterstaaten hat bekanntlich niemals eine Auswanderung Statt gefunden, und es giebt außer der Pfalz keine Pfälzer, außer Würtemberg keine Schwaben, außer Bayern keine Franken in der weiten Welt, sie sind alle in dem Lande geblieben, „wo Fürst und Volk nur Eine Familie bilden!"

— Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat jetzt in der Affaire des der Betrügerei, des Mißbrauchs des Vertrauens und des Wuchers angeklagten Abbé Clergeau sein Urtheil gefällt. Das Gericht erkannte dahin, daß sich Clergeau nur des letzteren Vergehens schuldig gemacht und verurtheilte ihn deshalb zu einem Monat Gefängniß und 25,000 Fr. Geldstrafe. Seine beiden Mitschuldigen wurden freigesprochen.

Italien.

Turin, 14. Juni. (K. Z.) Die Rede des Ministerpräsidenten hat einen sehr vortheilhaften Eindruck hervorgebracht, und es hat ihm auch nicht geschadet, daß man hier weiß, der Kaiser habe durch Herrn Thouvenel an den König Victor Emanuel schreiben lassen, um ihm zu sagen, Napoleon III. werde Ricasoli gern als Nachfolger von Cavour sehen. Man weiß es Ricasoli hier besonders Dank, daß er mit solcher Entschiedenheit und mit so großem Freimuthe von den Rechten Italiens spricht, und auch die von ihm empfohlene weise Kühnheit ist ganz nach dem Geschmacke des italienischen Publikums. Wir erblicken in der Haltung des neuen Ministerchefs eine sehr richtige Erkenntniß seiner Stellung, welche ihm gebietet, viel klarer und fester sich auszusprechen, da ihm nicht die Autorität Cavours zu Gebote steht. Dagegen schadet es Ricasoli in den Augen der öffentlichen Meinung, daß er Männer wie Artom und Nigra zu beseitigen Miene macht. Aber übertrieben ist es, eine Gefahr für Ricasolis Cabinet ableiten zu wollen. — Man zweifelt hier nicht daran, Rußland werde dem Beispiele Frankreichs folgen und das Königreich Italien schon in nächster Zukunft anerkennen.

— Das Journal „Il Lombardo" von Mailand meldet, daß der Gemeinderath von Mailand 80,000 Fr. als Beitrag zur Errichtung eines Cavour-Monumentes votirt hat.

— Der erfolgte Rückfall im Befinden des heiligen Vaters ist laut den neuesten Nachrichten des „Pays" aus Rom nicht unbedenklich.

— Die „Gazette de France" spricht von dem in diplomatischen Kreisen allgemein verbreiteten Gerüchte, daß zwischen Rußland, Preußen und Frankreich nach Cavours Tode Mittheilungen wegen der Anerkennung Italiens ausgetauscht wurden. Der Schluß liegt deshalb sehr nahe, daß Frankreich mit seiner Anerkennung erst hervortreten wird, wenn diese Verhandlungen zu einem entscheidenden Punkte gediehen sind. Versuche, diese Verhandlungen auch auf die polnischen Verwickelungen auszudehnen, scheinen keine Aussicht auf Erfolg zu haben, obwohl die ungleich reservirtere Haltung Frankreichs gegen die polnischen Bestrebungen seit den letzten Wochen unverkennbar ist und es von allen Seiten bestätigt wird, daß der französische Consul in Warschau Befehl erhalten hat, sich von allen polnischen Kundgebungen und Bestrebungen fern zu halten. In Turin ist diese Politik längst Regel gewesen, und wenn Cavour dem Mieroslawski u. s. w. gegenüber ungewöhnlich zurückhaltend war, so wird Ricasoli hierin noch weit entschiedener sein, da er die polnischen Ultramontanen nicht liebt. Die Anerkennung Italiens von Seiten Frankreichs soll nun aber den Stand der römischen Frage nicht nur ungelöst lassen, sondern, wie von mehreren Seiten behauptet wird, auch noch für geraume Zeit unlösbar machen, indem die Franzosen in Rom bleiben wollen. Der Kaiser der Franzosen kann jedoch unmöglich glauben, daß Europa mit der endlosen Dauer der italienischen Fremdherrschaft gedient sei; er muß im Gegentheil wissen, daß eine Zeit kommen wird, wo die Völker über die ausländischen Besatzungen in Rom und Civita Vecchia nicht glimpflicher urtheilen werden, als über die ausländischen Besatzungen in Venedig und Verona.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Juni. (Schl. Z.) Aus dem Belagerungszustande ist, wie ich Ihnen voraussagte, nichts geworden. Daß derselbe im Administrationsrathe beantragt war, und zwar von Seiten des Generals Suchosanett, ist allerdings richtig. Der Antrag fand aber durch Wielopolski und Funduklej so entschiedenen Widerstand, daß sich die Mehrheit dagegen aussprach und das Land vor diesem neuen Schlage bewahrt blieb. — Unser Wollmarkt beginnt mit wenig mehr als 6000 Pud, die heute früh verwogen waren. Die gewöhnlichen Käufer sind auch diesmal eingetroffen, aus Preußen namentlich Hr. Freund von Breslau und die Brüder Henschel von Kempen.

Amerika.

— Nachrichten aus Hayti (Jacmel vom 26. Mai), welche in Jamaica eingegangen sind, schildern den Zustand der Dinge in St. Domingo als sehr bedenklich. Das Volk hat in mehreren Bezirken auf dem Lande die Waffen gegen die Spanier ergriffen, unter welchen mittlerweile Krankheiten ausgebrochen sind, welche viele Soldaten in die Hospitäler brachten. Unter der Einwohnerschaft der Stadt St Domingo soll die größte Bestürzung und eine düstere Stimmung herrschen.

Danzig, 19 Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 18. Juni.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten war die Berathung des Entwurfs eines neuen Statuts für die höhere Töchterschule Gegenstand eingehender Discussion. Als Magistrats-Commissarius fungirte Herr Stadtrath Dodenhoff; den Vorsitz führte Herr Justizrath Walter; Referent war Herr Dr. Piwko, Correferent Herr Dr. Kirchner. Nachdem die Versammlung die vorgeschlagene Vertagung dieser Angelegenheit, so wie den Druck sämmtlicher dieselbe betreffenden Schriftstücke Behufs näherer Informirung ihrer mit dem Gegenstande noch unbekannten Mitglieder abgelehnt hatte, verständigte man sich zunächst über den bei der Berathung zu beobachtenden Modus und kam dahin überein, ohne vorgeschlagene General-Diskussion die vorliegenden Schriftstücke: das alte Statut, das Statut des Magistrates (vom Herrn Director Löschin entworfen und von den Herren Prediger Höpfner, Director Grübenau und Regier.-Schulrath Wantrup revidirt) und schließlich den abweichenden motivirten Statutsentwurf der für diesen Zweck niedergesetzten Commission der Reihe nach durchzunehmen und zuletzt über die Fassung der einzelnen Paragraphen abzustimmen. Um für die Feststellung des Statuts eine festere Basis zu gewinnen, wurde vom Vorsitzenden vorher der Etat der Anstalt vorgelegt. Nach dem alten Etat hatte die Stadt, außer der Beschaffung des Schullokales und der Heizung, einen Zuschuß von 806 Thlrn. zu zahlen. Der gegenwärtige Etat bedingt einen Zuschuß von 1047 Thlrn., während sich derselbe nach dem neuen Entwurf auf 1780 Thlr. (bis zum Fortfall der bisherigen Dotirung einer siebenten Lehrerin auf 1847 Thlr.) herausgestellt. Bei einer größeren Frequenz der Schülerzahl, wie solche in den Jahren 1852 bis 1859 stattfand, würde die Stadt nur einen jährlichen Zuschuß von 425 Thalern leisten dürfen; eine bedeutendere Schülerzahl aber, wie die Anstalt im Jahre 1851 aufzuweisen hatte, würde der Stadt noch einen Ueberschuß gewähren. Der neue Etat, nach welchem der Director 1000, der erste Lehrer 700, der zweite 600, der dritte 450, die erste Lehrerin 500, die zweite 350, die dritte, vierte und fünfte je 300 und die sechste 250 Thlr. Gehalt beziehen sollen, schließt incl. der Ausgaben für außerordentliche Lehrkräfte 2c. mit 5450 Thlr. ab. Herr Dr. Piwko theilt hierauf die Fassung des § 1, welcher den Zweck der Schule im Auge hat, im Commissions-Entwurf mit; derselbe wird mit seiner Abweichung vom Magistrats-Entwurf, auf den beiliegenden Lehrplan verweisend, mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. Ueber § 2, welcher die Mittel zur Erreichung jenes Zweckes näher präcisirt, die Zahl der Klassen auf 7 und die Schülerzahl der beiden Oberklassen auf je 40, der nächstfolgenden Klassen auf je 45, der beiden unteren auf je 50 fixirt, die der Vorbereitungsklasse aber von den gesetzlichen Bestimmungen und der Räumlichkeit abhängig macht, entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren Damme, Jebens, Breitenbach, Piwko, Röpell, H. Behrend, betheiligen. Herr Damme vermißt nämlich in dem vorliegenden § die näheren Bestimmungen über eine etwa nothwendige Erweiterung der Schule durch Parallelklassen und will solche in denselben aufgenommen wissen. Hr. Röpell erwidert darauf, daß der festgestellte Etat eine solche Bestimmung nicht rechtfertige; überdies habe die Stadt nach dem letzten § des Statuts das Recht, jederzeit zweckmäßig erscheinende Abänderungen eintreten zu lassen; bei zunehmender Frequenz der Schule werde man darnach auch auf nothwendige Parallel-Cötus rücksichtigen können. Die von den Herren Jebens und Klose vorgeschlagene, im Magistrats-Entwurf enthaltene, höhere Schülerzahl für die einzelnen Klassen (in den 3 ersten 50, in den 3 letzten 60 Schüler) wird als gesetzwidrig abgelehnt. Schließlich wird auch dieser § nach der Fassung der Commission angenommen. § 3, welcher die Stellung des Directors und des Lehrerpersonals, sowie der außerordentlichen Lehrkräfte der Schule bestimmt, giebt wiederum Veranlassung zu lebhaften Erörterungen. — Her Dr. Liévin erachtet es nämlich für die Anstalt vortheilhafter, daß statt eines zweiten festangestellten Lehrers anderweitige vorzügliche hier vorhandene Lehrkräfte, wie solche bei uns nicht schwer zu finden seien, beschafft würden. Dagegen spricht Herr Klose, indem er die Ansicht geltend zu machen sucht, daß durch die Verwerthung von Lehrern hiesiger höherer Schulen bei der Töchterschule jenen Anstalten Nachtheil erwüchse, weil leicht eine Ueberbürdung eintreten könne, welche die Wirksamkeit der zu sehr in Anspruch genommenen Lehrer schmälern dürfte. — Herr H. Behrend betrachtet diese Angelegenheit vom volkswirthschaftlichen Standpunkte, welcher Jedem die Freiheit der Verwerthung seiner Kräfte sichere. Auch die Herren Troeger und Kirchner sind der Ansicht, daß eine Beschränkung der Thätigkeit eines Lehrers, der in sich die Kraft zu einer größeren Wirksamkeit fühle, nicht zu billigen sei; überdies seien selbst die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten so gestellt, daß ihnen eine Mehreinnahme nur wünschenswerth sein müsse. Abweichend von dem Magistratsentwurf stellt der Commissionsentwurf fest, daß die drei männlichen Lehrer der Töchterschule fest anzustellen und pensionsberechtigt seien, bei den Lehrerinnen aber dieser Umstand nach höchstens 5jähriger treuer Dienstzeit eintreten solle; derselbe motivirt diese Bestimmung näher und weist nach daß es so grausam wie ungerecht sein würde, nicht allen Lehrerinnen gleiche Rechte zu gewähren; es heiße dies „weiße Sklavinnen proclamiren." — Für die Folge soll die formelle Qualification neu anzustellender Lehrerinen dem Magistrat nachgewiesen werden. Für die Hilfslehrer wird eine gegenseitige 3monatliche Kündigung festgestellt. Der § 3 wird in dem Wortlaute des Commissions-Entwurfes angenommen. Dem Vorschlage, das Commissions-Statut en bloc anzunehmen, wird, nachdem der Herr Referent sich dagegen erklärt, — da es sich noch um wichtige Dinge handle — nicht Folge geleistet, die Berathung der folgenden §§ vielmehr bis zur nächsten Sitzung vertagt.

---

* Wir haben schon früher auf den Mangel einer Freibadestelle für die ärmere Klasse unserer hiesigen Bevölkerung aufmerksam gemacht. Es ist so viel Wasser um Danzig, daß sich bei gutem Willen doch wohl ein Plätzchen dürfte herausfinden lassen, wo Jeder, der baares Geld für diesen Zweck nicht übrig hat, diese Wohlthat genießen könnte, ohne einen Verstoß gegen die Sittlichkeit zu begehen, oder einer polizeilichen Strafe zu verfallen. Was anderwärts schon lange im Gange, wird auch hier arrangirt werden können, wenn nur erst die städtischen Behörden und die Königl. Commandantur Interesse an der gemeinnützigen Angelegenheit nehmen wollen.

* Die vom kaufmännischen Vereine am Montag unternommene Fahrt nach Heubude erfreute sich der zahlreichsten Theilnahme und verlief in allen ihren Einzelheiten zu allgemeiner Zufriedenheit. Die plötzlich eingetretene kühlere Witterung hatte auf die fröhliche Stimmung keinen Einfluß.

* Das Drama „Veltlin", welches Herr Deutschinger im Interesse des Dichters, dessen Erstlingswerk es ist, durch seine am Montag stattgehabte Vorlesung beim hiesigen Publikum einzuführen unternommen hatte, ist von dem Auditorium beifällig aufgenommen worden. Das Werk läßt das nicht unbedeutende Talent des Verfassers erkennen; blickt auch hier und da in der dramatischen Behandlung des Stoffs noch der Anfänger durch, so zeugt doch die Dichtung im Ganzen von einer großen Begabung des jungen Autors, der mit einer edeln Sprache und poetischem Gefühl Klarheit der Gedanken und treffende Charakteristik verbindet. Herr Deutschinger bewies durch seinen Vortrag, daß er sich mit besonderer Vorliebe seiner schwierigen Aufgabe gewidmet, und das lebhafte Interesse, welches die Zuhörer bis Ende der Vorlesung zu erkennen gaben, mag ihm als ehrenvolle Anerkennung seines verdienstlichen Unternehmens gelten.

* Die Elbinger Liedertafel hat die vereinigten Sänger unserer Stadt zu einer Zusammenkunft in Kadinen, die am 30. d. Mts. stattfinden soll, eingeladen und hofft auf eine recht zahlreiche Betheiligung. Die Reise dahin soll von hier aus per Dampfboot geschehen und Herr Frühling ist bereit, Anmeldungen bis zum 23. d. Mts. entgegenzunehmen.

* Die „Voss. Ztg." enthält einen Nekrolog des am 1. April c. in Berlin verstorbenen Adolph Wolff, der im Jahre 1854 hier die Re-

daction der „Westpreußischen Nachrichten" leitete, und nach deren Eingehen wieder nach Berlin übersiedelte. Er war der Verfasser der bekannten Revolutionschronik, der Herausgeber von Körners Werken und einer italienischen Literaturgeschichte.

* Unseren hiesigen Omnibusbesitzern möchten wir eine neue Einrichtung zur Nachahmung empfehlen, welche so eben ihre Königsberger Collegen eingeführt haben, nämlich die Ueberspannung der oberen Omnibussitzplätze mit einem Leinwanddache, um die dort befindlichen Passagiere gegen die brennenden Sonnenstrahlen zu schützen.

* [Gerichtsverhandlung am 17. Juni.] Der Schulze Boley zu Strohteich ist angeklagt, im Februar d. J. den Kreiskassen-Executor Kahnert, als derselbe im amtlichen Auftrage rückständige Executionskosten von ihm einforderte, dadurch beleidigt zu haben, daß er eine sehr gebräuchliche, aber auch sehr unanständige und beleidigende Aufforderung an ihn richtete. Der Angeklagte gab zu, die incriminirte Aeußerung gethan zu haben, bestritt aber, daß Kahnert damals in Ausübung seines Amtes begriffen gewesen sei und behauptete daher, daß jene allerdings unanständige Zumuthung einen rein privaten und freundschaftlichen Charakter gehabt habe. Der Kahnert bekundete zwar, daß ihm die Beleidigung zugefügt sei, als er den Angeklagten aufgefordert habe, die rückständigen Executionskosten zu bezahlen; da er aber zugeben mußte, daß dies bei einer zufälligen Begegnung auf der Straße geschehen sei, und daß er sein Amtsschild damals nicht getragen habe, so sprach der Gerichtshof den Angeklagten von der Anschuldigung der Beleidigung eines Beamten frei, behielt aber dem Executor Kahnert die Privatklage gegen den Angeklagten vor.

Sodann wurde eine sehr weitläuftige Anklage wegen zweier schwerer Diebstähle gegen den bisher unbescholtenen Arbeiter Rudolph Brück verhandelt. In den Nächten vom 29. zum 30. und vom 31. März zum 1. April c. wurden von den am Treyl und respective am Holm liegenden Oderkähnen der Schiffer Hoffmann und Roethke mittelst Einsteigens und Einbruchs in die benachbarten Kähne bedeutende Quantitäten Weizen gestohlen. Der Bäckermeister Habel fand am 1. April in einem beim Einfluß der Mottlau in die Weichsel treibenden, zum Theil mit Wasser gefüllten Kahn eine Quantität Weizen und erfuhr demnächst von unbekannten Arbeitern, daß in der Nacht vorher Weizen gestohlen und zum Angeklagten gebracht sei. Eine bei diesem abgehaltene Haussuchung führte zur Auffindung von 4 nassen Säcken, die noch einige Weizenkörner enthielten und einer halben Metze Weizen in dessen Scheune, so wie von zwei Säcken, welche in der Nähe der Wohnung des Angeklagten in einem Graben unter Wasser lagen und mit einer Metze und respective einem Scheffel Weizen gefüllt waren. Der in der Scheune gefundene Weizen stimmte der Qualität nach mit dem dem Hoffmann gestohlenen und der im Graben und in dem von Habel entdeckten Kahn gefundene mit dem des Schiffers Roethke genau überein.

Angeklagter behauptet, am 1. Osterfeiertage Nachmittags, also bevor der Diebstahl auf dem Röthke'schen Kahn noch ausgeführt war, von einem unbekannten Schiffer, der mit seinem Kahn hinter der Devrient'schen Werft gelegen, 11 Scheffel Weizen für 22 Thlr. gekauft und am andern Morgen unter Zurückbehaltung der bei ihm aufgefundenen Quantitäten an den Bäcker Frühling für 27 Thlr. verkauft zu haben. Zu der Verbergung des zurückbehaltenen Weizens in der angegebenen Weise will er durch eine ihm gewordene Mittheilung über die bevorstehende Haussuchung und die Erwägung veranlaßt sein, daß man von einem unbekannten Manne nichts kaufen dürfe.

Einige Hausgenossen des Angeklagten bekundeten, daß häufig des Nachts Weizen in die Wohnung des Angeklagten gebracht worden und daß es namentlich in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertage sehr unruhig in derselben zugegangen sei. Endlich kam zur Erörterung, daß Angeklagter bei seiner Verhaftung dem Ortsdiener Spehr gegenüber erklärt habe, daß niemand anders als der Bäcker Habel ihn angezeigt haben werde, da derselbe mit solchen Angelegenheiten Bescheid wisse, weil er den Weizendiebstahl schon Jahre lang betreibe, während er selbst jetzt zum ersten Male sich in dergleichen Dinge eingelassen habe und auch gleich ins Unglück komme.

Der Herr Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte eine dreijährige Zuchthausstrafe.

Der Gerichtshof erachtete indeß nicht für erwiesen, daß Angeklagter bei der Ausführung der Diebstähle selbst thätig gewesen sei und verurtheilte ihn nur wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

Elbing, 18. Juni. (E. A.) Heute Nachmittags 4 Uhr wurde die am 13. d. M. begonnene Verhandlung gegen den hiesigen Kaufmann J. G. Schrock beendigt. Er ist wegen 25 Wechselfälschungen, betrüglichen Bankerutts, Begünstigung eines Gläubigers und einer Unterschlagung mit zehn Jahren Zuchthaus und 2500 Thalern Geldbuße, event. noch zwei Jahren Zuchthaus bestraft.

Culm, 14. Juni. (G.) Gestern wurde in der Anklagesache gegen den verantwortlichen Redacteur und Drucker des hier erscheinenden polnischen Blattes „Nadwislanin", den Herrn v. Golkowski, wegen verschiedener Preßvergehen verhandelt. Die Anklage enthielt 10 Anklagepunkte und zwar wegen zweimaliger Beleidigung des Prinz-Regenten, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König, wegen Behauptung und Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen, wodurch die Einrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse ausgesetzt werden, wegen Theilnahme an solchen Behauptungen — im Rückfalle, — wegen Beleidigung öffentlicher Behörden und Beamten in Bezug auf ihren Beruf und wegen versagter Aufnahme einer Gegenerklärung in das gedachte Blatt. — Der Angeklagte war nicht erschienen und wurde deshalb gegen ihn in contumaciam verhandelt. Der Gerichtshof erkannte in ziemlicher Uebereinstimmung mit dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten zusammen auf 2 Jahre 10 Monate 3 Wochen Gefängniß-, 10 Thlr. Geld-, event. noch eine Woche Gefängnißstrafe, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und sprach demselben die Befugniß zum Gewerbebetriebe als Buchdrucker ab. Inzwischen ist der Nadwislanin wiederum und zwar zuletzt am 12. d. Mts. mit Beschlag belegt worden und da noch mehrere Voruntersuchungen schweben, so dürfte sich die Verhandlung wegen Preßvergehen bei uns bald wiederholen.

Thorn, 18. Juni. (Th. W.) Auf der Eisenbahnstrecke Wloclawek-Lowicz ist, wie wir von einem Bewohner erstgenannter Stadt vernehmen, unsern derselben noch ein zweites Stück des auf dem Torfmoore errichteten Eisenbahndammes eingestürzt.

□ Königsberg, 18. Juni. Heute, als am 47. Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance, sind die ersten Vorarbeiten getroffen zur Aufstellung der Bildsäule von Immanuel Kant, und zwar auf dem freien, zwischen Kants ehemaligem Wohnhause und der Schloßfrohnveste (s. g. Schützerei) belegenen Platze der Danziger Keller- nunmehrigen Kantstraße. Die Feier der Inauguration dürfte allem Vermuthen nach während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im October erfolgen. — Polnische Wittinnen bedecken unseren Pregelstrom, eine Menge von anderen hier erwarteten Wittinnen mit Getreide sind per Telegraph an der Grenze zurückgehalten worden, indem Königsbergs Speicher kaum mehr ausreichen, die großen Getreide-Quantitäten in sich aufzunehmen. Die Vorräthe sind so groß, daß man gestern bereits 25 Sgr. pro Last und Monat Speichermiethe, heute aber schon 35 Sgr. zahlen muß. Selbst die lange nicht mehr benutzten vom Pregelstrom ganz entfernt liegenden Speicher und sonstigen Räumlichkeiten werden jetzt zu Getreideschüttungen eingeräumt. Dabei soll gegenwärtig im Innern von Rußland selbst kein Ueberfluß an Getreide und ein riesiger Dampfer, „Duc Alexandre", vor Kurzem von St. Petersburg nach Königsberg gekommen sein, weil er dort keine Ladung bekommen hat.

Mannigfaltiges.

— In Berlin werden nach Art der Dienstmänner demnächst auch Dienstfrauen auf den Straßen erscheinen, eine Idee, zu deren Ausführung bereits die Concession ertheilt sein soll. Sie werden hauptsächlich für Besorgung häuslicher Dienste, Reinmachen, Waschen ꝛc. verwendet werden und sollen ebenfalls eine Art Uniform oder Abzeichen tragen. Zunächst will man 300 derselben einstellen, später die Zahl jedoch nach Bedürfniß bis auf 1000 erhöhen.

— Zwischen dem Bischof Kettler in Mainz und dem Dekan Hardt in Bingen schwebt folgender Streit. Der Dekan erhebt nämlich Einsprache gegen eine von Bischof erlassene Verordnung, worin dieser den Geistlichen anbefiehlt, beim Entstehen einer Feuersbrunst sofort mit der Monstranz und zwei Meßdienern nach der Brandstätte zu eilen und dem Feuer zu gebieten, es solle ausgehen, — es also mit andern Worten auszubeten. Pastor Hardt meint, eine wohlorganisirte Feuerwehr werde auf der Brandstätte mehr ausrichten, als die Priester mit ihren Meßdienern; übrigens sei die Feuerbeterei gar nicht ihres Amtes.

Gera, 13. Juni. Heute wurde der Stellmachermeister Christian Adolf Freiherr v. Triller begraben, der letzte männliche Nachkomme in directer Abstammung von jenem Kohlenbrenner Schmid, der sich durch die Gefangennahme Kunz v. Kaufungens beim sächsischen Prinzenraub einen Namen in der Geschichte erworben und der bekanntlich den Beinamen Triller erhielt. Der Verstorbene wurde, als auf ihn der Freiherrn-Titel überging und er Senior der Triller-Stiftung wurde, sowohl von den Herzogen von Altenburg, als dem Könige Johann von Sachsen durch verschiedene Auszeichnungen erfreut. Sein Handwerk trieb er aber auch als Freiherr bis zu Ende.

Luzern, 10. Juni. Gegen 2 Uhr Nachmittags zuckte gestern der See in mächtigen Wellen auf, und eine grauschwarze Wolke wälzte sich, von Nordwest kommend, gegen die Stadt. Ein paar kurze Windstöße, einzelne Regentropfen, finstere Nacht — dann plötzlich ein fürchterliches Heulen, als sollte die Erde aus ihren Fugen gerissen werden, und nieder prasselten die Schlossen, wie Baumnüsse groß, vom Wind in einer Dichtigkeit hingepeitscht, daß es nicht möglich war, auch nur auf fünf Schritte Entfernung etwas zu erkennen. Fünf bange schwere Minuten dauerte dieser fürchterliche Hagelschlag, dann wurde es wieder hell, und ein Platzregen folgte. Aus der herrlichsten Sommerlandschaft war eine Winterlandschaft geworden, denn so weit das Auge reichte, lagen die Schloßen fußhoch. Kein Haus, kein Dach ist unbeschädigt geblieben, und circa 20,000 Fensterscheiben sind zerschmettert. Die Ernte ist gänzlich zerstört, denn Gras und Getreide ist nicht nur zerhackt und zerrissen, sondern in den Boden geschmettert, die Bäume entlaubt und viele mit der Wurzel umgerissen. — Nach bis jetzt eingegangenen Berichten hat sich das Wetter vom Entlebuch in der Breite von einer Stunde über Luzern, Küßnacht und einen Theil von Schwyz gezogen. Der Garten Luzerns, Weggis, und der größte Theil des Rigi ist verschont geblieben.

— Die vier Kategorien des kaiserlichen Armee-Personals werden in den „Memoiren eines Feldapothekers" also angegeben: 1) Gloire et richesse: Marschälle und Generale; 2) Gloire sans richesse: Offiziere und Mannschaft; 3) Richesse sans gloire: Armee-Verwaltung; 4) Ni gloire, ni richesse: Aerzte, Feldapotheker.

— Es fällt schwer, einem Dritten einen Begriff von dem kolossalen Treiben zu geben, das in der englischen Hauptstadt herrscht. Unter vielem Andern liefert das Omnibuswesen einen Beitrag dazu. Die General-Omnibus-Company in London z. B. besaß 1858 602 Omnibus, die 16,8 Millionen Personen beförderten; sie zahlte monatlich 4000 L. Steuer. Die Gesellschaft beschäftigt gegen 11,000 Leute und besitzt ein so großartiges Etablissement mit Ställen, Werkstätten und Scheunen, daß dazu 20 Acker Land nöthig waren.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Juni 1861. Aufgegeben 3 Uhr 6 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 50 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97½	97
loco	42	41½	3½% Wstpr. Pfdbr.	84⅝	84½
Juni	41¾	40¾	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85¼
Herbst	43½	42½	4% Pos. Pfandbr.	92¼	—
Spiritus, loco . .	17⅚	17 7/12	Franzosen	133	132¾
Rüböl Herbst . .	11 5/12	11⅜	Nationale	58⅝	58½
Staatsschuldscheine	89	89	Poln. Banknoten	86	86¼
4½% 56r. Anleihe	102¼	102⅛	Petersburg. Wechs.	—	94⅝
5% 59r. Pr. Anl.	107⅜	107¼	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fondsbörse unverändert.

Hamburg, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco weichend, ab Auswärts flau. Roggen loco 1—2 Rt. niedriger, ab Königsberg Juni-Juli zu 70—71 ausgeboten ohne Beachtung. Oel loco nominell 24⅜, Oktober 25¼. Kaffee unverändert.

London, 18. Juni. Börse flau. Wetter schön. Consols 90⅞. 1% Spanier 42¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5% Russen 102½. 4½% Russen 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 9¾ sh.
Wien . . . . 14 fl. 15 kr.

Liverpool, 18. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 18. Juni. Schluß-Course: 3% Rente 67,90. 4½% Rente 96,75. 3% Spanier 48⅜. 1% Spanier —. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 510. Credit mobilier-Aktien 703.

ProduktenMärkte.

Danzig, den 19. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/30—132/34 ℔ nach Qualität von 75/80—82½/85—87½/90—95/100 Sgr., ord. bunt, dunkel und hellbunt krank 117/20—121/22—124/26 ℔ von 60/65—70/71½—72½/75 Sgr.

Roggen schwerer und leichter 51/50—45/44 Sgr. pr 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔ m. o. w.

Erbsen von 45/50—52½/55 Sgr.

Gerste kleine 97/100 102/3—104/7℔ von 32—34—36—39—42 Sgr., große 102/106—108/110/112℔ von 35—38—39—40/42 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Wind: NW.

Heute am Markte geringes Geschäft und matte Preise. 90 Lasten sind verkauft. Bezahlt für 127/8℔ bunt fl. 450, 129/30℔ desgl. fl. 480, 127/8℔ hellbunt fl. 495 und für 133/4℔ oberpoln. fein hellbunt soll à fl. 575 gekauft sein.

Roggen flau und ohne Umsatz.

70℔ Hafer fl. 156.

Spiritus ohne Geschäft.

* Elbing, 18. Juni (Orig.-Bericht.) Witterung: In den letzten Tagen Gewitter mit schwachen Regenschauern, seitdem trocken und kalt; gestern Abend nur + 9 Gr., heute Mittag + 13 Gr. Wind N.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, der Absatz wird aber in Folge der von allen Märkten immer flauer lautenden Berichten auch stets schwieriger und ist nur zu niedrigen, mitunter ganz unregelmäßigen Preisen zu ermöglichen. Spiritus nicht zugeführt, in Folge der Berliner Depesche aber auch sehr flau.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 117—122℔ 62/64—72/74 Sgr., 123/33℔ 74/76—95/97 Sgr., bunt 118—25℔ 62/64—76/78 Sgr., roth 124/30℔ 75/77—86/88 Sgr., abfallend 110—117℔ 36/38—60/62 Sgr. — Roggen 120—25℔ 42—48 Sgr. — Gerste große 102/8℔ 35—40 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 31—34 Sgr., do. Futter- 87—97℔ 25—29 Sgr. — Hafer 55—78℔ 16—29 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 42—47 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 18. Juni. (K. H. Z.) Wind N. + 13. Weizen unverändert, flau, hochbunter 120—28℔ 80—90 Sgr., bunter 122—27℔ 76—85 Sgr., rother 120—28℔ 78—89 Sgr. — Roggen flau, loco 114—15℔ 41—45½ Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr Juni 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr Juli 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr Aug.-Septemb. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr September-Oktober 49 Sgr. Br., 48½ Sgr. bez., 49 Sgr. G. — Gerste flau, kleine 100—6℔ 34—36½ Sgr. bez. — Hafer niedriger, loco 72—76℔ 25—29 Sgr. bez., pr Juli 50℔ 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 48—52 Sgr., weiße Futter- 45—48 Sgr. — Bohnen 67 Sgr. bez. — Leinsaat fein 107℔ 73 Sgr. bez., mittel 105℔ 64 Sgr. bez., ordinair 107℔ 50 Sgr. bez. — Leinöl 10⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 18. loco Verkäufer 19⅝ Rt. und Käufer 19½ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20⅝ Rt. mit Faß, pr Juni Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr Juli Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 21 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 18. Juni. (Ostsee-Ztg.) Wetter: warm bei kalter Luft. Temperatur + 18 Gr. R. Wind SO.

Weizen flau und niedriger, loco gelber pr 85℔ 68—76 Rt. nach Qual. bez., 83/85℔ Juni-Juli 75½ Rt. Br. und Gd., Juli-August 75 Rt. bez., September-October 72 Rt. bez., 72½ Rt. B. u. G., 85℔ 75 Rt. bez., 76 Gd. und Br. — Roggen wenig verändert, loco pr 77℔ 40—41 Rt. bez., 77℔ Juni, Juni-Juli und Juli-August 40½, 40 Rt. bez. und Gd., August-September 40½ Rt. Gd., September-October 41 Rt. bez. und Gd., October-November 41 Rt. bez. und Br., Frühj. 40 Rt. Gd. — Gerste Märk. pr 70℔ 36 Rt. Br. — Hafer, loco pr 50℔ 27—28¼ Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 11 Rt. bez., Juni 11 Rt. bez., September-October 11¼ Rt. bez. — Leinöl loco 10¾ Rt. Br., Juni-Juli 10⅔ Rt. Br.

Spiritus fest, loco 17 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 17⅚ Rt. bez., Juli-August 17⅝ Rt. bez. und Br., August-September 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., September-October 17⅝, ⅚, ¾, ⅔ Rt. bez., ¾ Br., October-November 17¼ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd.

Blauholz, Campeche 3 Rt. 6 Sgr. bez.

Berlin, 18. Juni. Wind: Nord. Barometer 28 1/2. Thermometer: früh 12° +. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 66—80 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 42½—41 Rt., do. Juni 41—40½—40¾ Rt. bez. und Br., 40½ Gd., Juni-Juli 41 40¼—40¾ Rt. bez. und Br., 40½ Gd., Juli-August 41¼—40⅞—41½ Rt. bez. und Gd., 41¾ Br., August-September 41¾—41¼—42 Rt. bez., Br. und Gd., September-October 42¼—42—42½ Rt. bez. und Gd., 42¾ Br., October 42¼—42—42¼ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 38—46 Rt. — Hafer loco 21—26 Rt., pr 1200 ℔ pr Juni 21¾—21⅞ Rt. bez., do. Juni-Juli 21¾—21⅞ Rt. bez., do. Juli-August 22⅜ Rt. Br., 22¼ Gd., do. August-September 22¾ Rt. Br., 22½ Gd., do. September-October 23—22⅞ Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 1/12 Rt. bez., Juni 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅛ Br., Juni-Juli 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅛ Br., Juli-August 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅛ Br., September-October 11⅓—11 5/12—11¼ Rt. bez., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd., October-November 11½—11 5/12 Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17½—17 7/12 Rt. bez., Juni 17½—17⅓—17½ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 17⅚—17⅓—17½ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 17½—17⅓—17½ Rt. bez., Br. und Gd., do. August 17⅚—17¾ Rt. bez. und Br., 17 7/12 Gd., do. August-September 17⅝—17¾ Rt. bez. und Br., 17 7/12 Gd., September-October 17⅚—17½ Rt. bez. und Gd., 17¾ Br., October-November 17—17 1/12 Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 18 Juni: Wind: NO.

Gesegelt:

J. Gallilei,	Rockebye (SD.)	Hull,	Getreide.

Den 19. Juni. Wind: W. zu S.

C. de Vries,	Zwantina Margaretha	Antwerpen,	Getreide.
P. F. Bruhn,	Dorothea,	Belfast,	—
H. Rasmussen,	Grevinde Reventlow,	Grangemouth,	—
J. Ingram,	Catharine,	Dünkirchen,	—
J. D. Schütt,	Dora,	Dänemark,	—
H. Goossens,	Alfina,	Rotterdam,	—
G. Kammerga,	Eendragt,	—	—
H. Vorbrodt,	Alma,	Newcastle,	Holz.
J. R. Dannenberg,	Martin,	Havre,	—
C. Hompe,	Pilot,	Copenhagen,	Tabak.
C. A. Hanffstengel,	Sphinx,	Liverpool,	Holz.
H. de Groot Backer,	Catharine,	Amsterdam,	Getreide.
H. J. Kröger,	Adler,	Inverneß,	—
J. G. Evert,	Mercur,	Sunderland,	Holz.

Im Ankommen.
1 Pink, 1 Brigg, 2 Schooner, 4 Schiffe.

Thorn, den 18. Juni. Wasserstand 4′ 3″.

Stromauf:

Schl. Spinner, C. H. Riemeck u. C., Danzig, Warschau, Kohlen.
Aug. Schäfer, C. A. Lindenberg, — — Cement.
E. Voigt, — — —
Franz Sadowski, A. Makowski, — — Schienen.
C. Ladwig, — — — —
Joh. Schröder, — — — Schienen, Eisenw.
A. Schubert, F. Prowe, — — Eisenwaare, Blei.
J. Wroblewski, A. Makowski, — — Schienen.
Joh. Orlowski, B. Töplitz, — — Kohlen.
Fr. Klawe, Diverse, — — Theer, Cement, Her.
G. Schreiber, B. Töplitz, — — Kohlen.

Stromab: Last Schfl.

J. Kuplick, J. Taubwurzel, Neustadt, Danz., Petschow u. C. 166 — Wz.
Isr. Ganzweich, — — Goldschmidt S. 119 — do.
Kusoczinski, Neumann, Dobrzykowo, — C. G. Steffens S. 137 30 do.
W. Schöttler, B. Cohn, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer 22 55 Rg.
Judka Moses, A. Moses, Biale, Danzig, B. Teitelbaum, 11 31 Wz. 112 L. 31 Schfl. Rg., 31 L. 24 Schfl. Erbs., 554 Stck. h. Holz, 6961 Stck w. Holz, 29 L Bohl., 9 L. Faßholz.
Abr. Goldmann, H. Goldmann ꝛc., Brock, Danz., 3050 Stck. w. Holz.
Abr. Burstein, A. Rosenstein, Wyschkow, — 2530 —
L. Faß, F. Werner, Ulanow, — 922 —
S. Grün, G. Rosenblatt, Lenzichow, — 4215 — 600 Schock Bandstöcke.
Isr. Sandstein, H. Münz, Kosimirsz, Danzig, 762 Stck. w. Holz, 157 L. Bohlen, 22 L. Bandstöcke, 76 Ctr. Fenchel.
A. Krolikowski, A. Marsop, Dobrzyn, Danzig, 2060 St. w. Holz.
G. Mickley, Fr. Töplitz Succ., Wloclawek, Danzig, B. Töplitz, 1299 Ctr. Syrup.
Sam. Schleien, J. Spiro, Ulanow, Danz., 8 St. h. Holz, 1900 St. w. Holz.
J. Tietz, L. Kronenberg u. Nathanson, Dobrzykowo, Danzig, B. Töplitz u. Sörmann S., 1064 Ctr. Zucker.
G. Hoffmann, Nathanson, Dobrzykowo, Danzig, H. Sörmann S., 1121 Ctr. Syrup.
J. F. Schmidt, Ed. Wellmann, Dobrzykowo, Danzig, R. Malzahn, 1306 Ctr. Syrup.
G. Steinberger, L. Kronenberg, — — B. Töplitz, 1055 Ctr. Zucker, 27 Ctr. Zink.
M. Ehlbaum, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 3117 Stck. w. Holz.
Summa 434 L. 1 Schfl. Weizen, 135 L. 26 Schfl. Roggen, 31 L. 24 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, den 18. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	127½	Staatsanl. 56	102¼	101¾
Berlin-Hamburg	116½	—	do. 53	98½	98
Berlin-Potsd.-Magd.	143	142	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	125¼	124¾
do. II. Ser.	91¾	91¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85
do. III. Ser.	91¾	91¼	Pommersche 3½% do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	119½	118½	Posensche do. 4%	—	100¾
do. Litt. B.	108½	—	do. do. neue	—	91⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	132¾	Westpr. do. 3½%	—	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	86¾	do. 4%	95¼	95½
do. 6. Anl.	101	100	Pomm. Rentenbr.	98½	98
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	—	94½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¼	—	Preuss. do.	97½	96⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122½
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	84½	Danziger Privatbank	94½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	—	89½
Freiw. Anleihe	—	101⅝	Posener do.	87½	—
5% Staatsanl. v. 59.	107½	107	Disc.-Comm. Anth.	85½	84½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅜	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅞	109⅜

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅜	141⅛	Paris 2 Mon.	—	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140¾	140½	Wien öst. Währ. 8T.	73	72¾
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	94¾	94½
do. do. 2 Mon.	149¾	149¼	Warschau 90SR. 8T.	85¼	—
London 3 Mon.	6. 20	6. 19¾	Bremen 100 Rt. G. 8T.	109½	109¾

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährigen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli c. an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf der Kämmerei-Kasse erhoben werden.

Danzig, den 14. Juni 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zur Konkursmasse des ehemaligen Geschäftsinhabers der allgemeinen Hypothekenkasse Johann Carl Paul Vilain noch gehörigen Hypothekenforderungen und der sonstigen Außenstände wird ein Termin auf Freitag

den 5. Juli d. J.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Stadtgerichts-Gerichtsgebäude, Portal III., Zimmer No. 11, anberaumt. Das Verzeichniß der Außenstände ist sowohl in unserer Konkursregistratur, als bei dem Verwalter der Masse, Kaufmann Eichborn, welcher über die Forderungen nähere Auskunft ertheilen wird, einzusehen.

Berlin, den 14. Juni 1861.

Königl. Stadt-Gericht,

Abtheilung für Civilsachen.

Der Kommissar des Konkurses.

Meyer, Gerichts-Assessor.

Bekanntmachung.

Die zwischen Hamburg, resp. Bremen und New-York coursirenden Dampfschiffe werden von Hamburg alle 14 Tage, Sonntags früh, den 2. 16. 30. Juni u. s. w., von Bremen alle 4 Wochen, den 8. Juni, 6. Juli, 3. August, 31. August, 28. September, 26. October, 23. November und 21. December nach New-York abgefertigt.

Das Porto für den einfachen, unter 1 Loth schweren Brief nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt bei der Beförderung über Hamburg oder Bremen 6½ Sgr.

Auf dem Wege über England erfolgt die Beförderung mittelst der Preußisch Amerikanischen Briefpackete wöchentlich 3 mal, und zwar von Southampton ab jeden Mittwoch Vormittag, von Liverpool ab jeden Donnerstag und jeden Sonnabend Abend.

Das Porto für einen, auf diesem Wege beförderten Brief von weniger als 1 Loth beträgt 13 Sgr.

Das Porto für die Beförderung über England beträgt sonach das doppelte desjenigen, was für die Beförderung über Hamburg oder Bremen zu entrichten ist.

Correspondenten, welche ihre Briefe nach den Vereinigten Staaten über Hamburg oder Bremen befördert haben wollen, müssen den Weg auf der Adresse angeben.

Berlin den 29. Mai 1861.

General-Post-Amt.

(gez.) **Schmückert.**

Bekanntmachung.

Einer Benachrichtigung des Großbritannischen General-Post-Amts zufolge wird die zweite monatliche Post nach Penang, Singapore und China ꝛc., welche gegenwärtig von London, via Southampton, am 20. und von Marseille am 28. jeden Monats abgefertigt wird, mit nächstem Monat aufgehoben werden, und sonach vom Juli d. J. ab nur eine monatlich einmalige Post nach Penang, Singapore und China ꝛc. bestehen bleiben, deren Abfertigung von Southampton am 4. und von Marseille am 12. jeden Monats erfolgt.

Berlin, den 8. Juni 1861.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Im Verlagsbureau zu Altona erschien, und ist bei **S. Anhuth,** Langenmarkt 10. zu haben:

Die Verschleimung des Magens, der Brust und Harnwerkzeuge, als die Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenhusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, Nervenschwäche, Kurzathmigkeit, Blähsucht, Urinbeschwerden, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Augenschwäche, Drüsenleiden ꝛc. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung von **Dr. Robert Tült** in Glasgow. In's Deutsche übertragen von **Dr. Aug. Wunder.** Preis broch. 7½ Sgr.

Die geehrten Abonnenten unserer illustrirten Damenzeitung

Der Bazar,

welche diese früher durch die Buchhandlung von W. Devrient Nachfolger bezogen haben, ersuchen wir bei Beginn eines neuen Quartals ihre Bestellungen in der

Buchhandlung von F. A. Weber,

Langgasse 78,

zu erneuern, woselbst auch die restirenden Nummern 23 und 24 des vergangenen Quartals in Empfang zu nehmen sind.

Berlin. Expedition des Bazar.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[3583] **Joh. Frdr. Mix,** Hundegasse 60.

Englische Kamin- u. Hauskohlen in einzelnen Lasten, auch in kleinen Posten offerirt billig

A. Wolfheim,

Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke 27.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirter

Führer durch Danzig

und

seine Umgebungen.

Cart. 12½ Sgr.

A. W. Kafemann.

Nur 3 Thaler Pr. Cour.

incl. Porto kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Original-Loos zu der am 26 dieses **Monats** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. — (Ganze und halbe Loose im Verhältniß theurer.) Es sind uns nachträglich nur wenige dieser Loose disponibel geworden, die wir hiermit, so lange vorräthig, bestens empfehlen. Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

[4215] **Stirn & Greim** in Frankfurt a/M.

Nur 2½ Thaler Pr. Cour.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ½, 5 Thlr., ¼ und 10 Thlr. 1 ganzes Prämien-Loos zu der am 8. und 9. Juli stattfindenden Ziehung 2ter Abtheilung der großen

Braunschw. Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von Thlr. Pr. Crt. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000,** sechsmal **4000, 3000, 2500,** dreimal **2000,** fünfmal **1500,** fünfmal **1200,** fünfunddreißigmal **1000,** fünfzigmal **500,** 450mal **400** ꝛc. ꝛc.

Die Gewinne werden baar in Preuß. Thalern oder Cassenscheinen in allen Städten Deutschlands ausbezahlt.

Auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge führe prompt aus und sende den geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten und Pläne gratis.

[5138] **A. Goldfarb,** Bankhaus und Effectenhandlung in Hamburg.

Am 10. Juli d. J.

Ziehungs-Anfang letzter und Haupt-Abtheilung der vom Hamburger Staate garantirten 24 sten Staats-Prämien-Anlehen, größter Gewinn event.

200,000 Mark.

Zu dieser interessanten Ziehung empfehle ich ganze Original-Prämien-Loose à 34 Rthl., halbe à 17 Rthl., viertel à 8½ Rthl. Pr. Crt.

Die Ziehung dieser letzten und Haupt-Abtheilung dauert vom 10. bis 27. Juli und werden in derselben

8000

Gewinne gezogen. Jeder an mich ergehende und mit Rimessen versehene Auftrag wird sofort unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit ausgeführt und nach Entscheidung die Ziehungsliste sofort zugesandt.

Am 8. und 9. Juli

Ziehungsanfang 2ter Abtheilung der 51er Braunschw. Staats-Prämien-Verloosung, größter Gewinn event.

100,000 Thlr. Pr. Crt.

hiezu empfehle ich ganze Prämien-Loose à 10 Rthl., halbe à 5 Rthl., Viertel à 2½ Rthl., Achtel 1¼ Rthl. Pr. Crt.

Adolph Lilienfeld,

Haupt-Bureau der Braunschw. Prämien-Lotterie,

[5137] **Holzbrücke No. 4, Hamburg.**

Nur 5 Thaler

kostet ¼ Loos bei unterzeichnetem Bankhause zu der am

8. u. 9. Juli d. J.

stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung

welche in ihrer Gesammtheit

15,500 Gewinne

enthält

von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 u. s. w.

¼ Loos 2½ Thlr., ¼ Loos 10 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden auch in die entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thaler ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechsel-Geschäft

[5096] in Hamburg.

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **in dem Hause 4. Damm No. 5** ein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

unter der Firma

A. Doerksen

eröffnet habe. Ich werde auf dem Lager alle in dieses Fach gehörenden Artikel, als:

Cigarren von 3 Rthl. bis 100 Rthl. p. Mille,
Rauchtabake in Rollen, Packeten, Blättern, lose, Shag ꝛc.,
Schnupftabake von allen hier gangbaren Sorten, in Packeten und lose,
Kautabake, grobes und feines Gespinnst,

führen und mich bestreben, durch reelle und aufmerksame Bedienung meiner werthen Abnehmer mir das Vertrauen und die Zufriedenheit derselben anzueignen.

Indem ich dieses zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, bitte ich durch geneigten Zuspruch mein Unternehmen gütigst fördern helfen zu wollen und empfehle mich

achtungsvoll

A. Doerksen.

Danzig, den 17. Juni 1861.

Englische patentirte Conserves-Büchsen mit luftdicht schließendem Deckeln, ganz vorzüglich zum Einmachen von Früchten, Gemüsen ꝛc. geeignet, hält stets auf Lager **Hugo Scheller,**

[4983] **Hundegasse 29.**

Engl. Matjes-Heringe in sehr schöner Qualität erhielt neue Sendung.

A. Fast, Langenmarkt 34.

Frisch gebrannter

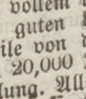
KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[5102] **J. G. Domansky Wwe.**

[5051] **Spritzenschläuche**

zu Feuer- und Gartenspritzen ꝛc., Wasserleitungen, empfiehlt **E. Trosiener,** 3. Damm No. 2.



Ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Stallungen, ist vom 1. Juli cr. in **Praust** zu vermiethen. **Töws.**

Eine Besitzung in gr. Werder, von 3 Hufen 8 Morgen Kulmisch Weizenboden erster Klasse soll mit vollem lebendigen und todten Inventarium, so wie guten bestellten Saaten, guten Gebäuden, ½ Meile von dem Bahnhof entfernt, für den Preis von 20,000 Thlr. verkauft werden, bei mäßiger Anzahlung. Alles Nähere bei **F. A. Deschner, Fleischergasse No. 71.**

Ein auf der Vorstadt belegenes massives Haus, 2 Stock hoch, 6 heizb. Zimmer nebst Kabinet, 1 Speise- und 4 Dachkammern, 3 Kellerräume, 1 Waschhaus n. heizb. Zimmern, 2 Commodités, 2 verschließbare Holzställe, 1 Blumengarten mit 11 fruchttragenden Obstbäumen, 1 neues schweizerartig gebautes Sommerhäuschen, alles im besten Zustande, ist veränderungshalber aus freier Hand an Selbstkäufer zu verk. Die n. Beding. mündl. Reflekt. m. ihrer Adr. u. **P. S.** 5143 durch d. Exped. d. Ztg.

Eine neue **Schnellwaage** von 20 Centner Tragkraft ist billig zu verkaufen. 1 Damm Nr. 5.

Eine möbl. Stube ist vom 1. Juli d. J. zu vermiethen, Langg. 71.

Ein mit dem Holz-Geschäfte, und namentlich für den Landbedarf praktisch vertrauter Mann, welcher seit einer langen Reihe von Jahren in einem größeren Holz-Geschäfte, verbunden mit einer Dampfschneidemühle, als Buchhalter thätig ist, und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine anderweitige Stelle. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adresse unter **M. G. poste restante** Elbing bis zum 1. Juli gefälligst einzusenden. [5134]

Agenten

im Reg.-Bezirk Danzig und den Kreisen Conitz und Schlochau, welche die Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin zu vertreten geneigt sind, wollen sich gef. fr. an die General-Agentur in Danzig wenden, bei

Otto Paulsen.

Gesucht wird ein Privat-Lehrer bei freier Wohnung, Heizung und 200 Thlr. Gehalt, der Schüler bis zur Quinta heranbilden kann.

Adresse An den evangelischen Schulvorstand zu **Altmark** Kr. Stuhm. [5140]

Eine (kath.) Lehrerin, die außer in allen Wissenschaften im Französischen, Englischen, Polnischen u. in der Musik unterrichtet, sucht ein Engagement. Adr. **E. G.** 5146 an Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges Commissions-, Speditions- u. Getreide-Geschäft wird ein Lehrling mit der nöthigen Schulbildung versehen, gesucht. Selbstgeschriebene Anmeldungen werden unter Adr. **P. X.** 5132 von der Expedition dieser Zeitung in Empfang genommen.

Gesuch.

Zur Erweiterung eines Fabrikgeschäfts, welches nachweislich einen guten Erfolg hat, und wofür ein stets gleicher, bedeutender Absatz vorhanden, wird ein Theilnehmer, der dann den Ein- und Verkauf der Waare zu besorgen hat, mit einem Capital von c. 10,000 Thlr. gesucht; — auch würde sich dasselbe für einen bereits etablirten Kaufmann, zur Ausbreitung seines eigenen Geschäfts mit demselben vereinigen lassen. — Reflectirende wollen sich gefälligst unter **P. L.** 5141 in der Expedition d. Ztg. zur weiteren Besprechung melden. —

Schahnasjans Garten.

Morgen, Donnerstag, den 20. cr.,

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

H. Buchholz.

Der Westpr. Pfandbrief von 200 Rthl. No. 34 Nawra, Culmer Kreises, mit Coupons No. 6—8, ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wolff Sablony in Marienburg.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:			Ankunft von:		
Berlin . .	5 U.	5 M. Mg.	Königsberg	8 U.	16 M. Mg.
Königsberg	9 „	14 „ „	Berlin . .	11 „	15 „ Bm.
do.	3 „	4 „ Nm.	Königsberg	2 „	22 „ Nm.
Berlin . .	5 „	25 „ „	do.	7 „	18 „ Ab.
Königsberg	8 „	26 „ Ab.	Berlin . .	11 „	58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 19. Juni.

Englisches Haus: Rittmeister v. Blankensee n. Gem. a. Rosenberg. Lootsen-Kommandeur Knoop a. Swinemünde. Kaufl. J. Heyne, R. Heyne, Conheim u. Seckelson a. Berlin, Königs a. Crefeld, Müller a. Meerane.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Baron v. Kleist n. Gem. a. Karlikau. Partik. Rigalski a. Posen. Kaufl. Meinert a. Köln, Liedke a. Berlin u. Mirollske a. Breslau.

Hotel de Thorn: Stadtrath Ehrenberg a. Halle a. S. Rentier Ehrenberg u. Oeconom Ehrenberg a. Alsleben. Gutsbes. Callenbach, Gutspächter Topf u. Claussner a. d. Lausitz. Kfl. Heidenreich a. Langenbielau, Mothig a. Leipzig. Mad. Schwenke a. Berlin.

Walters Hotel: Rent. Bittner n. Fam. a. Driesen. Mühlenbes. Bittner n. Gem. a. Marienburg. Holzhändler Eichholz a. Schandau. Kaufl. Meyer u. Joelsohn a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Tumand a. Delitzsch, Rosenstein a. Elberfeld, Hesicke a. Berlin u. Rosenhain a. Friedeberg. Rittergutsbes. v. Rosenow a. Rostow.

Deutsches Haus: Lehrer A. Schulz a. Sarnowa. Gutsbes. v. Malschau a. Neumark. Kaufm. Wedstein a. Berlin. Fabrikant Grünhagen a. Stettin. Mühlenbes. Lange a. Tapiau. Candidat Zeisig a. Wehlau.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Bindemann n. Fam. a. Berlin. Gutsbes. Kramer n. Gem. a. Lüblow.

Meteorologische Beobachtungen,

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	4¼	337,63	13,2	NO. ruhig; hell und schön.
19	7½	336,64	14,9	W. frisch; hell, schönes Wetter.
	12	336,94	16,9	NO. ruhig; hell, leicht Gewölk.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.